

Samstags Baden für alle – Wasserversorgung in Breckenheim

Du bist es wohl gewohnt, dass Wasser zu jeder Zeit aus der Leitung fließt. Das ist erst seit wenigen Jahrzehnten zum Standard geworden.

Aber fangen wir mit früher und damit vor langer Zeit an: Da war der Bach in Breckenheim die zentrale Wasserversorgung. Für das Vieh und zum Waschen und als Trinkwasser. Das ist bis heute in nicht wenigen Regionen der Welt noch üblich – mit allen Gefahren für die Gesundheit, die damit verbunden sind.

Irgendwann begann man Brunnen zu graben und diese später mit Handpumpen auszustatten. Viele Häuser hatten nun einen eigenen Brunnen – das war vor etwa 120 Jahren so. Du kannst dir nicht vorstellen, wie das funktionierte? Wurde Wasser gebraucht, ging man zum Brunnen. Der Wasserbedarf war eher gering, denn man badete damals eher selten.

Um diese Zeit hat man in den Städten längst eine zentrale Wasserversorgung. Die Breckenheimer wollten auch so etwas und bauten vor fast 100 Jahren einen Hochbehälter, in dem das Wasser des Pflingstborns gesammelt wurde. Von dort ging eine Leitung in den Ort. Es dauerte sicher aber noch etliche Jahre, bis jedes Haus angeschlossen war. Das Wasser reichte im Sommer bei Trockenheit aber oft nicht.

Dafür hatten die Breckenheimer eine einfache Lösung. Wasser gab es in der unteren Gasse nur vormittags, in der oberen Gasse nachmittags. Am nächsten Tag war es umgekehrt.

Samstags wurde gebadet, meist in einer **Zinkwanne**, nicht in einer Badewanne. Die Badewanne war eher ein Luxus für



In Naurod war es ähnlich: Hier holte man das Wasser von einem Laufbrunnen

Städter. Und da man Wasser sparen musste, wurde eine Wanne voll Wasser für die ganz Familie benutzt, egal wie viele Kinder es waren.

Vor 50 Jahren wurde dann ein neuer Hochbehälter für einen größeren Wasservorrat gebaut und Wasser aus dem fernen Riedgebiet nach Breckenheim gepumpt. Seitdem dürfen die Breckenheimer auch jeden Tag duschen oder einzeln baden.